

Preisbeleg für Halle und Halle 32. Durch die Post bezogen 32 Pf. für das Vierteljahr, monatlich 1.00 Mk. Die halbe Zeitung erscheint wöchentlich dreimal. — Druck- und Verlagskosten: 1.8. Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Sonntag, 1. August 1915

Angeliehens für die schwebende Kolonelle oder deren Raum 12. Halle und bei Carlstein 20. Wernitz, andernorts 30. Wernitz. — Bestellen am Schluss des redaktionellen Teils die Seite 100 Wernitz. — Angekündigte bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) ab zu lesen bekannten Annoncenpositionen

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 33
Herrn Carl Kurfürst Nr. 6200
Druck und Verlag von Otto Kiefel, Halle (Saale)

Nach der Erzwingung des Weichselübergangs

Zwischen Weichsel und Bug

Nachdem die russische Offensive vollständig gestoppt ist, werfen die Russen Kräfte auf die Südküste des Zentralraumes zwischen Weichsel und Bug. Hier schreibt jedoch unsere Offensive vorwärts infolge der Behauptung der Stellungen an der galizischen Front, wodurch die rechte Flanke der Armeen Mackensien mit erhöhter Sicherheit gegen die Eisenbahn Cholm-Lublin vorarbeiten kann. Der Feind ist aus vielen feiner Stellungen geworfen und die Verbände nähern sich von Süden und von Südosten der Stadt Cholm. Gegen die Ostfront Warfhaus droht die Einschließung. Die Operationen sind auf das Ganze der Festungsbrigade gerichtet. An der West- und Südwestfront steht sich die Seinerierungsbataillon nach Entfernung mehrerer Vorstellungen.

Der Saager „Kienows Courant“ meldet, es werde sich bald erweisen, ob der aus Petersburg angekündigte russische Rückzug wirklich strategischer Natur sei. Die Ankündigung „Die Duma kommt am Sonntag zusammen; die Regierung wird das Land zum militärischen Zustand in Kenntnis setzen“, spreche Bände.

Der Kampf um die Weichselübergänge

Ein Sondertelegramm der „Kowje Wremja“ meldet, daß ein äußerlich heftiger Kampf um die Weichselübergänge nordwestlich von Zwangrad entbrannt sei. Die deutschen Truppen richteten in der Nacht vom 27. zum 28. Juli ein verdamntes Feuer aus über hundert Geschützen auf die russischen Stellungen bei Manuschein, das russischerseits gleichfalls sehr heftig erwidert wurde. Nach langer Artillerieverörterung gingen die Deutschen zum Sturm über und zwangen die numerisch unterlegenen Russen, die in der Gie aufgeworfenen Erdbeschützungen zu räumen. Später legte das deutsche Artilleriefeuer von neuem ein, so daß der russische Beschießer um unnötige Verluste seiner Truppen zu vermeiden, Manuschein freiwillig räumte und sich auf der rechte Ufer der Weichsel zurückzog. Ein von den Deutschen im großen Maße unternommenen Übergrabenversuch ist abgewiesen worden, doch wird in einer späteren Depesche angegeben, daß es sich um einen Versuch der russischen Truppen gelänge, auf mehreren Punkten, die der Wüchsigkeit der Moskwa gegenüberliegen, festen Fuß zu fassen.

Der militärische Mitarbeiter des „Times“ bezieht sich in seinem Artikel zur Lage auf diese Kämpfe um die Weichselübergänge und ist der Ansicht, daß binnen kurzem ein Angriff aus gegen die Nordfront von Zwangrad zu erwarten stehe.

„Ein Meisterstück der Kriegstrategie“

Der militärische Mitarbeiter der „Times“ nennt den deutschen Feldzug gegen Russland ein „Meisterstück der Kriegstrategie“. Der Geschichtsschreiber sei nach dem Meiler der Geschichte der Russen durch die Japaner bei Mukden gemacht worden. Wenn die rüchlich des Njemen in der Richtung der Entladung sich nähende Armeen nicht frühzeitig und schnell abgewehrt wird, wird sie nach Wilna zu marschieren trachten und sich dort quer vor dem Njemen zurüchszugeweg der Russen stellen. Das sei das gefährlichste Manöver, das seit Beginn des Krieges gegen Russland unternommen wurde.

Die Petersburger Korrespondenten der Londoner Blätter bestätigen, daß Russland am Vorabend der Entscheidung stehe, wenn diese nicht schon gefallen sei. Alle stimmen in der Annahme überein, daß Warfhaus unmittelbar vor dem Falle stehe. — Der Petersburger Korrespondent der „Morning Post“ weist darauf hin, daß Russlands Weichsel, die Weichsel-Linie zu räumen, um zu verhindern, daß die Deutschen die russische Front durchbrechen, die Billigung der Verbündeten fand, da letztere Möglichkeit alle anderen Erzwingungen in den Hintergrund rüchte.

732000 Mann französische Gesamtverluste an Toten

Die „Times“ meldet, daß die Russen, weil sie den Brief eines höheren Beamten des roten Kreuzes veröffentlicht habe, der die Gesamtverluste der französischen Armee an Toten bis Mai mit 732000 Mann angegeben habe.

Deutsche „Lauben“-Flüge

Wie die „Times“ aus Calais meldet, hat in der Nacht zum Donnerstag ein deutsches Flugzeug Calais überfliegen und mehrere Bomben abgeworfen, die nur Schaden angerichtet haben. Ein anderes deutsches Flugzeug war ebenfalls über dem Seeit Gravlines ab. Eine Laube überhalb der Seeräuber am rechten Ufer und warf die Bomben ab, wodurch ein Mädchen und zwei weitere Personen schwer verletzt wurden.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 31. Juli.

Ostlicher Kriegshauptplatz

Nordwestlich von Lomza und an der Bahn nördlich von Gornowo (nördlich von Magnan) geht unser Angriff vorwärts. Geftern wurden 1800 Russen gefangen genommen, drei Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegshauptplatz

Die auf das rechte Weichselufer übergegangen Truppen des Generalobersten v. Bothrich bringen unser hartnäckigen Kämpfen nach Osten vor; alle Gegenangriffe eifrig herangeführter russischer Verpfändungen scheiterten völlig. Die Zahl der Gefangenen ist auf sieben Offiziere (darunter einen Regimentskommandeur) und 1600 Mann gestiegen.

Den in der Verfassung begriffenen verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen scheint der Geaner in der ungetährten Linie Ross-Alexandria an den Weichselhöfen nördlich Lublin (das geftern nachmittag besetzt wurde) — dicht südlich Cholm erneuten Widerstand leisten zu wollen. Der Feind wird überall angegriffen.

Während der Kämpfe der deutschen Truppen bei Wisniewice-Riaski am 30. Juli sind 4930 Mann Gefangene gemacht und fünf Geschütze, acht Maschinengewehre erbeutet worden.

Westlicher Kriegshauptplatz

Geftern früh trümen wir die bei unseren Angriffen auf Soage (nördlich von Ipern) am 3. Juni nach in englischer Hand gebliebenen Hauser am Wehrande des Dries sowie einen Stützpunkt südlich der Straße nach Ipern. Nachmittags und nachts wurden Gegenangriffe des Feindes zurückgeschlagen. Wir eroberten vier Maschinengewehre, fünf Minenwerfer und nahmen einige Engländer gefangen. Die in den Gräben des Feindes gefundene Zahl Toter beweist keine großen blutigen Verluste.

Die Franzosen griffen bei Sochez abermals erfolglos mit Handgranaten an. Die erbitterten Kämpfe um die Linie Lingefov-Barreuloy in den Bogeten sind zu einem Stillstand gekommen. Die Franzosen haben einen Teil unserer Stellung am Lingefov noch besetzt. Schützenmännchen und Barrenkopf sind nach vorübergehendem Verlust wieder in unserer Hand.

Als Vergeltung für die mehrfachen Bombenabwürfe der Franzosen auf Chauvy, Zergerie und andere Orte hinter unserer Aisne-Front wurde der Bahnhof Compiègne beschoßen. Auf Angriffe französischer Flugzeugschwadern, die geftern auf Flalburg, Zabern, nördlich Haguenau und auf Freiburg Bomben abwarfen, antworteten am Nachmittags unsere Schwadern mit Bombenabwürfen auf Flughafen und Fabriken von Lunéville, die Bahnhofsanlagen von St. Die und den Anlagen bei Nancy. Der durch die feindlichen Bomber angerichtete Schaden ist unermesslich. Ein französisches Flugzeug wurde bei Freiburg durch unsere Abwehr geschützte heruntergeschossen.

(B. T. A.) Oberste Seeresleitung.

Englische Schützengrabenslinie von den Deutschen durchbrochen

B. T. A. London, 31. Juli. General French meldet:

Freitag früh beschoß der Feind die englischen Schützengräben nördlich und südlich von Soage und griff dann mit Feuerwerfern an, die er hauptsächlich gegen die von uns in jüngster Zeit eroberten Schützengräben richtete. Auf diese Weise gelang es dem Feinde, die erste Linie unserer Schützengräben in einer Breite von 500 Yards zu durchbrechen.

„Vor wichtigen Entscheidungen“

„Popola d'Italia“ berichtet aus Rom, in unterrichteten Kreisen des Biederverbandes habe man die Auffassung, daß man vor wichtigen politischen Entscheidungen stehe, die es den Balkanstaaten unmöglich machen sollen, noch weiter ihre ägernde Haltung einzunehmen.

Der Richter „Tempo“ erzählt aus Athen, daß Nachrichten aus rumänischer Quelle zufolge die Türkei für sich schon mit Bulgarien alles Kriegsmaterial, das dieses im Balkankrieg erobert hatte, zurückgekauft hat.

Ein Jahr Weltkrieg

Zur Wiederkehr des 1. August

Der Weltgeschichte gewaltigstes Jahr hat sich vollendet — des deutschen Volkes erbarenstes Jahr. Wohl loben die Flammen des größten aller Kriege im Ost und West und Süd noch hoch empor und sein Ende des Brandes ist abzusehen. Aber wir können an diesem 1. August, der nun mit ebenen Leitern in die Tafeln der Menschheitsgeschichte graben ist, nicht vorübergehen, ohne unsere Blicke rückwärts schweifen zu lassen über das abgelaufene Kriegsjahr, über einen ersten Gedenktag zu begeben. Unermessliches haben wir gesehen, erlebt, und wenn vor mehr als hundert Jahren Goethe am Tage von Valmy jenes prophetische Wort aussprach: „Von heute an beginnt eine neue Periode der Weltgeschichte und ihr könnt sagen, daß ihr dabei gewesen seid“ — um wieviel schicksalsschwerer, erschütternder, erbarener wiegt von nun an der 1. August 1914!

Einem Gedenktag wollen wir begeben, still und ernst. Und zuerst unsere Herzen dahin wenden, wo Millionen gerade im abgelaufenen Jahre Zusucht und Erquickung gesucht und gefunden, darin, von wo dem deutschen Volke Hilfe kam, als ringsumher die Feinde nacheinander im übermächtigen Bunde sich erhoben: Gott sei zuerst die Ehre, auch an diesem Tage! Großes, Ueber-gewaltiges durften wir erleben, und wenn wir zurückschauen auf den Weg Deutschlands in diesem Jahre, so schaute unsere Seele überquellen vor Dankesgefühl. Wo zerkoben doch die schweren Sorgen, von denen mancher Vaterlandsfreund früher geküßt worden war, als der Kriegsausbruch dem deutschen Volk wahrhaft einen Tag der Wiedergeburt wurde, als wie Schmale alles Unbekannte von ihm abfiel und das wahre deutsche Wesen wieder leuchtete in Treue, Opfermut, Stetigkeit, sittlicher Kraft, freudiger Eingebung! Die schwere Probe seines Seins und Könnens, die schwerste Feuerprobe in seiner zweitausendjährigen Geschichte, hat das deutsche Volk so rühmlich bestanden, wie kaum jemand es fordern erhoffen konnte. Was es militärisch geleistet hat in diesem Kriegsjahre, wie es wirtschaftlich seine Ueberlegenheit in dem schweren Kampfe gegen eine Uebermacht von Feinden bewies, das wird im einzelnen an anderer Stelle rückblickend geschildert. Aber glänzend — das wissen wir jetzt — hat Deutschland die Kriegssprobe bestanden und willig die schweren Opfer gebracht, die von ihm gefordert wurden. Gerade heute gedenken wir vor allem auch mit Wehmut und Stolz unserer teuren Toten, die ihr Blut für Kaiser und Reich, für Deutschlands größere und schönere Zukunft dahingaben. Sie starben, damit wir leben, und die Schollen des Bodens, auf dem Deutschlands Zukunft sich aufbauen wird, sind mit vielem kostbarem Herzblut unserer Besten begiebt. Niemand wollen wir das vergessen! Den Hinterbliebenen unserer Felder, den Verarmten mit allen Kräfte beizuhelfen, das sei eine der wichtigsten Aufgaben nächster deutscher Friedensaufkunft! Und unserer Kriegsschicksaligen wollen wir nicht minder eingedenk bleiben, mit deren Wunden und Verwundungen auch jene gewaltigen Siege begiebt wurden, über die Deutschland so oft jubeln durfte in diesem Kriegsjahre.

Wie ein Gedenktag, so sei dieser 1. August auch ein deutscher Dankfesttag. Unserem Kaiser danken wir, der dem deutschen Volk Vorkreichte lang ein wahrhafter Friedensfürst gewesen und der nun, da ihm die Feinde das Schwert in die Hand drangen, uns auch im Kriege ein edler Führer wurde zum Kampf und zum Sieg. Unseren unvergleichlichen, todesmutigen Heeren und unserer Flotte danken wir, und denen, die sie führen. Das ist geleistet, in diesem Jahrherfen aller Kämpfe gegen die Uebermacht der Feinde, das geht zu den größten Vorkreichten nicht nur der deutschen, sondern der Kriegsgeschichte aller Völker und Zeiten. Wir wissen es jetzt

Ergebnisse des ersten Weltkriegesjahres

Kön, obgleich erst nach dem Siege die ganze Größe dieser Leistungen der Welt bekanntgegeben werden kann. Wir, die wir zurückgeblieben sind in der sicher umschrittenen Heimat, haben gerade am 1. August Gelegenheit, einen verschwindenden Bruchteil unserer Dankeschuld gegen unsere Helden abzutragen, indem wir den schönen Gedanken des deutschen Opfertages nach unseren Kräften durchzuführen helfen.

Und noch in anderer Beziehung können wir dies: indem wir den heutigen Tag zu einem Tag neuer Festigung, neuen Entschlusses werden lassen, durchzuhalten und jedes Opfer willig zu bringen, das dazu dienen kann, aus dem Kampfe den Sieg und aus diesem den segensreichen Frieden zu machen. Wohl hat das abgeleitete Jahr uns glänzende Siege allerwärts geschenkt, und gerade jetzt, da es sich rundet, scheint im Osten die letzte, die allschicksalhafte Entscheidung nicht mehr weit. Aber es mag noch lange währen, und noch viel Blut und große andere Opfer kosten, ehe wir die Gefantheit unserer Feinde zu Boden gerungen und ihnen den Frieden anerkennen haben, der der gebrauchten schweren Opfer wert ist und der Deutschlands Zukunft wirksam zu sichern vermag. Darum muß, um dieses notwendige Ziel zu erreichen, das ganze deutsche Volk am heutigen Kriegsjahrestage sich aufs neue aufkommenfinden in dem einen Willen, zu dem einen Entschlusse: durchzuhalten um jeden Preis und wie besser vordrängzugehen mit Gott für Kaiser und Reich!

em.

Deutschland und Amerika

Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ aus dem Haag erfährt, sind Diplomaten aller Streife nach wie vor jetzt davon überzeugt, daß es aus keinem diplomatischen Bruche zwischen Deutschland und Amerika, und noch weniger zu einem Kriege kommen wird.

Nach einem Radiogramm der „N.Y. Hg.“ aus New-York, berufen die Deutschen ein großes Friedenskongress auf Anfang September in Chicago ein, das als die größte Kundgebung seit Generationen erscheint.

Im russischen Generalstab

Ueber eine recht eigentümliche Maßregel bei der Passkontrollen an der russisch-finnischen Grenze in Helsinki berichtet ein Journalist aus Petersburg zumidagehörter, durchaus glaubwürdiger Reisender. Die Gendarmen fragen nach den kirchlich aus Deutschland heimgegangenen Russen und lassen sich von ihnen das Versprechen, sich vom finnländischen Bahnhof in Petersburg direkt zum Generalstab zu begeben, schriftlich ausstellen. Wer sich das zu tun weigert, wird von einem Gendarmen zum Generalstab befördert. Dort nun stellt ein Generalstabsobers in deutscher Sprache ein Verhör an, und zwar läßt er sich eingehend über die Verhältnisse in Deutschland unterrichten. Verhörte fragen, die bei dieser Gelegenheit gestellt werden, sind:

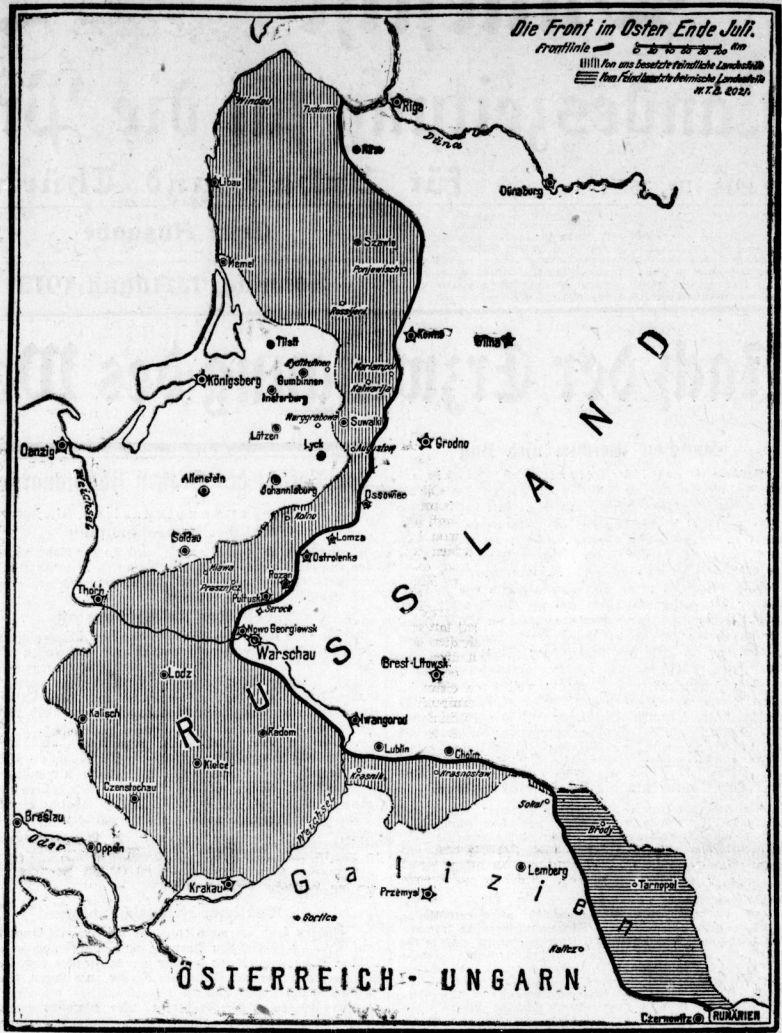
„In welchem Verhältnis steht die Volkstimmung in Deutschland zu dem, was die Zeitungen schreiben?“
 „Gibt es noch Brot in Deutschland?“
 „Ist es wahr, daß in Berlin noch Theater gespielt wird?“

„Kann man in einem Berliner Restaurant noch Fleisch erhalten?“

Ein wenig scheint also in Russland die Erkenntnis zu häuten, daß es nichtlich ist, über ein Land, das man im August vergangenen Jahres mit der großen Dampfmasse russischer Heereskräfte niederzustampfen drohte, und das sich noch etwas unangenehm für russische Eroberungsgelüste erwieb, einige Nachforschungen anzustellen. Um so später scheint diese Erkenntnis zu kommen, da sich doch jetzt ein breiter Gürtel nicht mehr russischen Fußvolks zwischen dies fern liegende Deutschland und den Sitz des russischen Generalstabes legt. Aber man aber die Fragen, die der Herr im russischen Generalstab zu stellen pflegt, so staunt man nicht nur über das ungewöhnliche Maß an Unkenntnis der Wirklichkeitsverhältnisse, man möchte darüber hinaus annehmen, die Eingebung zu solcher Fragestellung müßte direkt aus Hoffnungen und „Mach“-Wahnungen geflossen sein. „Gibt es noch Brot in Deutschland?“ Das ist, als wollten wir fragen: Gibt es noch Gendarmen in Russland? Aber es gibt noch Gendarmen in Russland, und sie halten an der russisch-finnischen Grenze Wacht und befürchten die Aufführung über Deutschland auf nächstem Wege in den russischen Generalstab. Es ist, als hätte man kein solches Mittelglied das harte und bröckelnde Arbeiter der russischen Staatsmaschine, man glaubt die widerprechenden Anzeichen der geringfügigen und misstrauischen Ausfragen zu vernehmen, man sieht den Generalstabsgehilfen in dramatischer Pose vor sich. Man fragt nicht, man weiß, daß in Petersburg noch immer Theater gespielt wird — zum mindesten von dem russischen Generalstab.

Wachsende Besorgnis in Frankreich

In einem Artikel über die Stimmung in Frankreich erklärt die „Bataille Socialiste“, daß alle diejenigen, die sich nicht an Worten bescheiden und vor der Wirklichkeit nicht die Augen schließen, sich eines Gefühls bei uns zu Hause über die Lage nicht orwachen können. Die Schuld trifft die Minister, welche in ihren Reden zwar einen musterhaften Patriotismus zur Schau tragen, aber in ihren Taten völlig versagen. Drei Punkte kommen besonders in Betracht: die Mängel der Volksernährung, der Munitionsversorgung und des Sanitätswesens. Für jedes Gebiet habe man einen neuen Unterstaatssekretär ernannt, aber diese wieder denselben Minister unterstellt, der die Schuld an dem bisherigen Versagen trage. Daher werde alles so bleiben wie bisher.



Das erste Jahr des Weltkrieges, in dem Deutschland, Österreich-Ungarn und die Türkei in treuer Bundesgenossenschaft acht Staaten mit zweieinhalbmal so zahlreicher Bevölkerung, als sie selbst besitzen — die der beidenseitigen Kolonien ungeredet — gegenüberüber, ist beendet. Welches sind die Ergebnisse?

Im Westen befinden sich Belgien und ein überaus wertvolles französisches Grenzgebiet, nach Flächenraum und Bevölkerungszahl reichlich den gesamten Teil Frankreichs bildend, fast in deutschen Händen. Seit mehr als zehn Monaten bemühen sich Frankreich und England, unter Einwirkung ihrer Verbündeten, mit anerkanntester Tapferkeit kämpfenden Seeresmatt und zahlreicher Schiffvölker der verbündeten Mächte und Flotten, trotz unter ungewöhnlich schweren Verlusten vergeblich, die stark befestigten Binn- und durchdringlichen durch deren Verteilung wir ihnen Besitz und die Grenzen des eigenen Landes mit minder zahlreichen Kräften und geringeren Opfern sichern.

Im Osten ist die russische Macht schwer erschüttert. Westpolen bis zur Weichsel, Nordpolen bis zur Karaim-Dobr-Mennelinie und der größte Teil von Karland befinden sich in der Gewalt der verbündeten beiden Zentralmächte, Galizien und die Bukowina, in deren Gebiet die Russen im Anfang des Krieges tief eingedrungen waren, sind, mit Ausnahme eines Teiles von Ostgalizien, wieder bereit. Die Trümmer der in zahlreichen Schlachten geschlagenen, stark verminderten, besonders durch den Verlust eines großen Teiles ihrer Artillerie geschwächten und innerlich zerrütteten russischen Seeresmatt sind in den Raum zurückgedrängt, der im Norden von Narew, im Westen von der Weichsel, im Süden von Galizien begrenzt wird. Ihre Widerstandsfähigkeit ist gleichwohl noch nicht völlig gebrochen, sie haben bis in die letzten Tage Beweise der bekannnten russischen Ausdauer gegeben. Aber schon rücken in dem angegebenen Raume starke deutsche Streitkräfte unter Hindenburgs Oberbefehl von Norden her südwärts, die Armeen Madenwies nebst einer anderen, österreichisch-ungarischen Streitmacht von Galizien her nordwärts in breiten Fronten vor, während im Westen die seit langem auf dem linken Weichselufer befindlichen Armeen der Verbündeten den Uebergang soeben erzungen haben. Die Lage ist gespannt, für die Russen zwar noch nicht verzweifelt, aber doch kritisch. Und berechtigt sie zu großen Hoffnungen für eine nahe Zukunft. Aber wir wollen die Folgen nicht ausblenden, bevor die sichere Nachricht vom vollen, endgültigen Erfolge eingegangen ist, zumal Veränderungen durch Zwischenfälle inunerhin im Bereich der Möglichkeit liegen.

Hoffnungslos erscheint dagegen nach wie vor die Lage, in der sich das noch immer schwer begreifliche Dardanellen-Unternehmen unserer Feinde befindet. Den Versuch, die Durchfahrt durch die Dardanellen mit der Flotte zu erzwingen, haben sie nach den bitteren Erfahrungen des 18. März nicht erneuert. Alle Verluste der auf der Gallipoli gelandeten Truppen, Boden zu gewinnen, sind an der Tapferkeit der Türken unter schweren Verlusten gescheitert und haben auch fernhin keine Aussicht auf Erfolg. Die Lage jener, auf engstem Raum am Meereshalbinsel befristeten Truppen wird immer schwieriger, zumal seit der Schiffverlerte mit ihnen durch Unterseeboote gefährdet ist.

Italien hat seinen großen Dichter d'Annunzio zum obersten Kriegsberichterfahker ernannt. Das ist bezeichnend. Das es in den zwei Monaten seit seinem Eintritt in den Krieg für die gemeinhine Sache viel geleistet hätte, werden seine Bundesgenossen nicht anerkennen. Wir auch nicht. Noch haben die Italiener von dem begehrt Gebiete der benachbarten, bisher befreundeten Macht, obgleich doch das Wetter nicht immer schlecht gewesen ist, kaum einen Roll breit in die Hand bekommen. Jetzt endlich haben sie sich zu entschlossenem Handeln aufgerafft. Seit zehn Tagen tobt an der Monzofront eine heilige Schlacht, in der die italienische Armeen anerkanntswerte Tapferkeit an den Tag zu legen scheit. Gleichwohl sind nach den vorliegenden Nachrichten ihre Angriffe, von vorübergehenden Einzelereignissen abgesehen, an dem heldenmütigen Widerstande unserer Kriegserfahrenen Bundesgenossen bisher gescheitert. Dazu, daß die zugeht noch fortwährende Schlacht an einem anderen Ergebnis führen sollte, ist geringe Aussicht. Das aber hat noch Italien zu ermarken, wenn wie wahrscheinlich die Entscheidung in Russland so ausfällt, daß Österreich-Ungarn den größeren Teil seiner Truppen von dort zurückziehen kann? Hilfe von den Bundesgenossen gerich nicht, eher die gerechte Strafe des Himmels.

Serbien, das den äußeren Anstoß zu dem Weltkriege gegeben hat, scheint in den heißen Kämpfen der ersten Kriegsmomente keine Kräfte erschöpft zu haben. Nachdem die tief in das Land eindringenden gemessenen österreichisch-ungarischen Streitkräfte über die Grenze zurückgejagen worden sind, herrscht dort Woffenruhe und — gereizte Stimmung gegen Italien, weil dieses die Erwerbung von österreichischen Gebieten erstrebt, die Serbien selbst besitzen möchte. Willst du gönnt Montenegro sie allen dreien nicht. (Schluß folgt.)

v. Bismarck, General der Inf., d.

**Ausländische Betrachtungen
zum Kriegsjahrstag**
Die Türkei am Schlusse des Kriegsjahrs

In einer türkischen auf das obenstehende Kriegsjahr sagt das Konstantinopeler Blatt „Kanin“:
Das vergangene Jahr wurde nicht umsonst genannt. Es bereitet eine so glänzende Zukunft für die Nation, welche für das Recht und die Ehre der Menschheit kämpft, vor, daß sie uns veranlaßt, morgen mit noch größerer Aufmerksamkeit die Zukunft entgegen zu sehen, als wir es tun können. Und das Jahr geruht hat.

Ein dänischer Kriegesrückblick

Die Kopenhagener Zeitung „Politiken“ schließt einen Rückblick über das erste Jahr des Weltkrieges mit folgenden Worten:
Aufmerksam ist der Friede jetzt, wo der Weltkrieg im Deutlichst in das zweite Jahr eintritt, noch sehr weit entfernt. Man kann nur hoffen, daß das Bewußtsein, daß der Krieg die ganze Zukunft Europas zerstört, bei den Kriegern und Vätern früher jedoch tritt, als es gegenwärtig den Anschein hat. Wenn die kühnsten räumlichen Kämpfe noch lange andauern, wird Europa die führende Rolle in der Welt verlieren und die Weltmachtung wird die besten Geistkräfte jenseits des Atlantischen Ozeans finden.

Englische Stunden der Einkehr

Der Bonner „DAILY TELEGRAPH“ schreibt in einer sehr nachdenklichen Betrachtung vor einigen Tagen:
Am 4. August wird der Jahrestag der Kriegserklärung (England an Deutschland) feierlich begangen werden. Wenn in früheren Zeiten der Dankagungspostentritt zur Feier glänzender Siege stattfand, so kann man heute auf der britischen Seite noch solchen kaum reden. Ganz England hätte gehofft, daß der Jahrestag der Kriegserklärung ein freudigeres Bild bieten würde. Ein kaum zu erwartender Patriot ist aber, mehr als die Dinge nicht sehen will, wie sie sind, und sich niederzulassen läßt. Je länger der Krieg dauert, desto mehr müssen wir erkennen, wie die Deutschen zu dem Glauben kamen, daß Großbritannien eine Nation im Niedergang sei und aus dem Kriege nicht mehr als Großmacht hervorgehen würde. Man überzeuge die Deutschen, daß sie ganz Unrecht hätten.

Die meisten Briten waren sich der vorhandenen Schwächen bewußt, aber sie glaubten, daß der gesunde Sinn der Nation darauf beruhen würde, ohne zu ahnen, welschen fortwährenden Druck sie ausgesetzt sein würden. Der letzten beweisende Schritt in Süd-Wales, der wie andere inausführliche Möglichkeiten die Einigkeit der Nation bedrohte, war zum großen Teil ein Ergebnis aus den Tagen vor dem Kriege. Ursachen haben eben unüberwindliche Folgen.

Eine rumänische Stimme über die künftige Bilanz für die Zentralmächte

Der rumänische „Liberul“ schreibt: Die größte Ueberraschung, die uns der Krieg brachte, liegt bei den Zentralmächten und Russland. Als es bei Beginn des Krieges in Folge der Europäischen Einreisepolitik Kriegserklärungen regnete, sagte sich selbst der eingeseichtigste Anhänger der Zentralmächte, daß diese verloren seien. Die größten Erwartungen knüpften sich in dieser Beziehung an die Millionenheere Rußlands. Anders findet man in dem Kriege alle Berechnungen über den Osten gemoren worden. Wir leben, daß die Deutschen trotz des Kampfes auf beiden Fronten in Feindschaft einbringern sind und bedeutende Siege davongetragen haben und daß die Westreider und Ungarn, deren Kraft geschwächt ist, in Verbindung mit den Deutschen heute die Waffen auf ihren Hüften in das Feindschafts verfallen. Die Bilanz schließt mit einem bedeutenden Gewinn für die Zentralmächte und einem großen Verlust für die Westreider.

Munition, Munition!

Ein Aufruf an die Westmächte

Der Spezialberichterstatter des Pariser „Journal“ im russischen Hauptquartier, Andrei Pawlow, schreibt in der Nummer vom 26. Juli:
O Wilson, dein Aufruf eine einzige große Westfront, die Großbritannien, das Du so lange auf Deinen höchsten Vätern und Deinen Erben gesessen hast, o Frankreich, O verbindungslose Land, geschied im Zentrum und in der Neuerschöpfung — den ein bischen an Rußland, das seine Kinder zu Hunderttausenden opfert, um trotz des augenblicklichen Munitionsmangels den Kampf fortzusetzen! Machst Du Euch davon die richtige Vorstellung?
Nabe ich Euch das nicht hier an derselben Stelle schon vor einigen Monaten gesagt, Ihr Westmächte, deren Schornsteine

wie die Kamine rauchen? Man hat Euch gesagt, daß Rußland kein Industrieland ist, sondern das Land des Getreides, der ungezügelt Menschen, das Land der Bauern. Also bebiet Euch keiner, Ihr, die Ihr die Westfront, die Westfront, die Metalle, die deutschen Rohstoffe habt. O Großbritannien, das Du für die Verteidigung Deiner Industrie kämpfst — was hast Du denn während des Jahres mit Deinen Rohstoffen gemacht? Wie hast Du nicht begreifen können, daß Du gleich an die russischen Brüder denken mußt?
Es ist noch nicht zu spät, aber es ist keine Minute zu verlieren. Munition! Munition! Munition! Derangedeicht genug flüchtet der Notleidende! Aber ob Frankreich und England helfen können?

Des Papstes Friedensaufruf

Die „Reff. Zig.“ bringt nach dem „Osservatore Romano“ den Wortlaut des päpstlichen Aufrufes an die kriegführenden Völker und ihre Führer, in der er sie beirät, dem Kriege ein Ende zu machen. Es heißt darin:
„Als wir, obwohl unerbittlich, auf den apokalyptischen Stufe betreten wurden, als Richter des Papstes Nino X. dessen heiliges und heiligstes Leben abgebrochen wurde durch den Schmerz, den der in Europa tobende unerbittliche Bürgermörderische Kampf verursacht hatte, erlitten wir als, wir uns einem besorgten Blick auf die blutigen Schlachtfelder warfen, den Schmerz eines Vaters, der sein Haus verheert und zerstört sieht.
In unserer Seele, die an der quälenden Sorge zahlreicher Familien Anteil nahm und die die gebieterischen Aufgaben kennt, die uns durch die in diesen so traurigen Tagen und anderen Missethätigen des Friedens und die Verbrechen, die wir zu sehen und zu hören im Frieden und in der weichen. Wir haben sogar das feierliche Verprechen dem göttlichen Vater, der um den Preis seines Blutes alle Menschen zu Vätern machen wollte. Worte des Friedens und der Liebe waren die ersten, die wir als oberste Gesinnung an die Nationen und an ihre Oberhäupter richteten. Mein unter herzlichen und hingebender Rat eines Vaters und Freundes wurde nicht geböt.
Heute aber an diesem traurigen Jahrestage des Ausbruchs dieses furchtbaren Konflikts entringt sich unsern Herzen noch schmerzlicher der Wunsch, daß der Krieg bald zu Ende sein möge. Wir erheben unsere Stimme noch lauter, um den bösewärtigen Ruf nach Frieden noch zu lassen. Möge jeder auf den furchtbaren Säuren der Waffen überlassen, die kriegführenden Völker und ihre Oberhäupter erreichen und beide milderen und freundlichen Absichten zugänglich machen. Im Namen des heiligen Gottes, im Namen unseres Vaters und Herrn im Himmel, im Namen des seligen Blutes Jesu, des Reiches der Erlösung der Menschheit beschließen wir die kriegführenden Völker bei der göttlichen Verfügung, dem empfindlichen Blutbad, das seit einem Jahre Europa entehrt, von nun an ein Ende zu machen.
Beachtet sei, wer zuerst den Fehlschritt erhebt und dem Feinde die Hand und vernünftigen Friedensbedingungen bietet! Das Rechtgehende der Welt, der Fortschritt, die Gerechtigkeit, die Ruhe der Völker, sie ruhen weit mehr noch auf dem gegenseitigen Wohlwollen und auf der Achtung vor den Rechten und der Würde des anderen als auf der Zahl der Waffen und auf den furchtbaren Festungsanlagen. Es ist ein Schrei nach Frieden, der sich unserer Seele in diesen traurigen Tagen entringt, und wir laden die Friedensfreunde der Welt ein, uns die Hand zu reichen, um das Ende des Krieges zu beschleunigen, der seit einem Jahre Europa in ein weites Schlachtfeld verwanbelt.
An der Zukunft, daß die Friedensmächte die Welt nach mit ihnen so ersehntesten Frieden freieren werden, geben wir unseren apostolischen Segen allen denen, welche die nützliche Herde bilden, die uns anvertraut und auch denen, die der römischen Kirche noch nicht angehören. Wir bitten den Herrn, sie mit uns durch die Wunde einer vollkommenen Menschlichkeit zu vereinen.
Gegeben in Rom im Vatikan, den 28. Juli 1915.
Benedit XV. Papst.“

Man wagt die edlen Völkerglieder und die hochherzige Stimmung dieses päpstlichen Friedensaufrufes genig gebührend würdigen. Es wäre aber u. E. versteht, ihm eine irgendeine größere praktische Bedeutung beizumessen. Gerade in den letzten Wochen haben verschiedene Kundgebungen unserer Gegner gezeigt, daß dort von einer für die päpstlichen Hoffnungen und Wünsche geeigneten Stimmung nicht die Rede ist.

Italienische Blätterstimmungen

Rom, 31. Juli. Die gestrigen Morgenblätter beschäftigen sich mit dem Aufruf des Papstes an die kriegführenden Völker und Staatsoberhäupter. „Messaggero“ schreibt: Der effektivste Grundwille des päpstlichen Briefes stehe in der Adressierung. Der Brief hätte nur an die Westreider und Deutschen gerichtet werden müssen, weil

nur auf sie die Schuld an der ersten Kriege, in der sich die Papst sagt, Europa befindet, juristisch. — Der katholische „Corriere d'Italia“ schreibt: Während ein Jahr der schauerlichen Tragödie sich rundet, während es scheint, daß der Sommer größere Flammen schlägt, ertönt nur eine Stimme, lauter als alle Waffenklänge, um nach Frieden zu rufen. Möge der Wunsch des Papstes in Erfüllung gehen, der alle die den Triumph der Gerechtigkeit unter den christlichen Kulturvölkern erkennen, gleich nahe liegen muß. — Der römische Korrespondent der Turiner „Stampa“ schreibt zu dem Aufruf des Papstes: Die allgemeinen gehaltenen Ausdrücke des Friedensaufrufes zeigen, wie man selbst in katastrophalen Zeiten wieder überlegen Geistes des Papstes nur eine rein ideale Bedeutung besitzt.

Zur Kritik von Cabornas Berichten

Vu dem amtlichen Kriegsbericht des italienischen Generalstabes vom 27. Juli wird aus dem k. k. Kriegssprekwarquarter gemeldet:
Es ist eine weise Fügung der Vorsehung, daß die Italiener noch eine Schlacht gewonnen haben und nun schon wieder zwei Monate im Felde liegen, ohne einen Erfolg zu erzielen zu können, denn die Wirklichkeit wäre zu arm, um all die Phrasen überleben zu können, an welchen sie sich heute entzündet über „Erfolge“ berichten. Doch es mit den militärischen Eigenschaften nach Wien nicht sei, haben ihnen die ersten Kriegsmomente gezeigt. Eine hitzige Entscheidung wurde ihnen aber durch die Erkenntnis vereitelt, daß sich unsere Truppen mit der Wunde begnügen und daß sie nichts von ihnen zu befürchten haben, sobald sie sich auf ihre Gegenstellungen zurückziehen. Unsere naive Besetzung hat das Speicherm erwidert, daß Stallung Nachschrit sei, was machen sich die Italiener zumute und ergrimmten, daß unsere Truppen, weil sie stillen, eigentlich zurückgehen. Für die Italiener aber bedeutet der Hinweis, daß sie angesichts des Gegners stehen bleiben dürfen, einen ungewöhnlichen Fortschritt und es erklärt sich aus dem Zusammenhalt heider Armeen, daß Cabornas Berichte mit dem Wust von Liebeszeugnissen von feinen Fortschritten zu erlaben wissen. Nun mag die Verleumdung bei der glücklichen Geburt des päpstlichen Abschlusses mit Verbrechen und Freuden entzündenden Publikum mit feinen Fortschritten“ eine, zwei und selbst mehrere Wochen für die ständigen finden, endlich kommt aber doch der Augenblick heran, wo die Heimat und die neuwertigen Verbindungen irgendein zweites Meilstein setzen wollen. Selbst die Schenke, so langsam sie sich bewegt, kommt aber wegen der Sicherheit ihrer Fortbewegung im Laufe der Zeit ganz beträchtlich weiter. Cabornas, der Monate hindurch die Remnung von Ortsnamen sorgsam vermeiden hat, um das Geheimnis des Landes des feinen Fortschritts“ zu verbergen, schießt sich am 28. Juli, also bei Beginn des dritten Kriegsmoments, endlich doch abträglich, der allgemeinen Spannung Bedienung zu tragen. Was seine Landkutsche münfter, die Ueberwindung der Hofpforten, konnte er allerdings nicht berichten, nicht einmal die Erwähnung von Witz.

Dafür liest er andere Krämpfe seiner sterbenden Waffen auf: Die Eroberung von Bosco del Capucio, einiger Bergungen vor San Martini del Garzo und Monte bei Giofù. „Wider eine Flut auf dem Scaud, als zur letzten Fecht“, meinte einmal ein Soldat von bewährlicher Gefährlichkeit. Was die Italiener als Krampfschreie bezeichnen, ist verumlicht ein bisher in keiner Karte benanntes Gehölz am Abhang von San Martini del Garzo, wo auch jene „einigen Verbindungen“ liegen. Es ist also den Italienern gelungen, sich auf dem Abhang vor der Stellung der Österreichisch-ungarischen Truppen auf dem Plateau von Dohobo und Monte San Michele festzusetzen, was bisher niemand bezweifelt hat. Der einzig wirkliche Erfolg aber, die Eroberung von Monte bei Giofù, überlebe die Verlautbarung Cabornas nicht, insofern als die Italiener beim Abbruch der zweiten kürzeren Schlacht aus diesen Stellungen wieder hinausgerufen wurden. Man sieht also, daß die Fortschritte der Italiener nicht einmal „fictus“ sind, wenn man schon die Nichtüberkommen an der Hofpforten wiederum als „Fortschritte“ auffassen will. Wie wir Cabornas kennen gelernt haben, wird er sich inoffen auch über diese schone, blutverlierende Niederlage zu stellen wissen. Ein Historikerwelt wird auf das italienische Publikum niederschleudern und in besserer Gesellen helfen, was ein tagelanger Geschloßgel bei unseren Truppen nicht zu erzielen vermocht hat: Es wird diese Seelen erschüttern und mit hellen Partanenklängen den Ruhm der italienischen Arme in der Welt herausposaunen. Werden doch die Italiener in ihrer ganzen Kriegsgeschichte kein ähnliches Beispiel operematischen Angriffsfreude und Ausdauer in langem, mühsamen Ringen aufzuweisen! Das Gedicht will es eben, daß sie, trotz erheblicher Ueberragel sich, anhalt mit Eroberung der Österreichisch-ungarischen Stellungen am Scaud, mit „feinen“ Fortschritten auftreten geben müssen, zur Enttäuschung Cabornas, der bei einem wirklichen Siege verlegen sein würde, wie er seine bisherigen Berichte überbieten könnte. —

Extra-Angebot!

Enorm billige Preise

in sämtlichen Abteilungen des Geschäftshauses.

Infolge ausserordentlicher Knappheit an Rohmaterialien sind in kürzester Zeit bedeutende Preiserhöhungen zu erwarten und kann eine günstigere Einkaufsgelegenheit niemals wieder geboten werden.

Geschäftshaus **J. LEWIS** Halle an der Saale, Marktplatz 2 und 3.

Gaßbrunner Oberbrunnen Besonders bei Folgen der **Katarrhen** **Influenza**

REINNATÜRLICH GEFÜLLTE HEILQUELLE. Seit Jahrhunderten ärztlich verordnet bei der Atmungs- und Verdauungsorgane.

Verfand:
Eustaw Ströbel,
Bad Gaßbrunn i. O. S.

8.10 Uhr. Walhalla. 8.10 Uhr.

Sonnabend Abschieds-Chrenabend für die Tynian-Mitglieder.
Extra reichhaltiger Spielplan.

Sonntag, den 1. August, erstes Gastspiel der Berliner Operettengesellschaft (Curt Olfers)

Fräulein Kadett.

Boße in 3 Akten von Jul. Winkelmann u. Will Steinberg.
Musik von **Paul Lincke.**
Der Komponist persönlich am Dirigentenpult.
Kadett Sturt v. Stochanien. Marg. Kühner
Musfeld Gustav Bertram
vom Leipziger Operettentheater als Gast.
Eintritt 8.10 Uhr. Gewöhnl. Preise. Tageskasse ununterbrochen.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 1. August
von nachm. 3¹/₂ bis abends 11 Uhr 1980

zwei grosse Konzerte
der Kapelle Görlach.

Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. Militär frei. F. Winkler.

Apollo-Theater.

Gastspiel d. „Dresdner Residenz-Ensembles“. Dir. Rich. Flehig.
Sonnabend u. morgen Sonntag, abends 8.20:
„Die weisse Maus“
Suffspiel in 3 Akten von Ernst v. Wolzogen.
Sonntag, nachm. 4 Uhr, bei feinen Breiten:
„DAS GEHEIMNIS DER FRAUEN“
Schwan in 4 Akten von Rudolf Kneisel. (11970)

Zoo.

Sonntag, den 1. August, nachmittag 3¹/₂ Uhr
Konzert vom Görlach-Orchester.
Abends 7¹/₂ Uhr
Konzert v. Stadttheater-Orchester
Leitung: Kapellmeister **Fritz Volkmann.**
Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Militär vorm. 10 Pfg., nachm. 20 Pfg.

Montag, den 2. August, abends 8 Uhr
Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten der Kriegsbeschädigten-Fürsorge als
Gedenkfeier
der einmütigen Erhebung des deutschen Volkes vor Jahresfrist, veranstaltet von den Gesangsvereinen
Volksliedertafel, Bäckereinnungs-Gesangverein und Tannhäuser (Leitung: Musikdirekt. L. Beyer) und der Görlach'schen Kapelle (Leitung: Musikdir. H. Görlach).
Eintrittspreis 35 Pfg. pro Person, für Abonnenten des Zoo 20 Pfg. pro Person. (11975)

Für **Ernte-Geschenke**
passend
Kleiderstoffe, Blaudrucks, Leinen- und Baumwollwaren,
Fertige Wäsche, Tücher, Schürzen u. dergl.
zu bekannt sehr billigen Preisen. (1200)

Brummer & Benjamin
Halle a. S. Grösse Ulrichstrasse 22/23. Halle a. S.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 1. August, abends 8¹/₂ Uhr
Hochschulbildung des Herrn Otto Tiedemann bei vollständigem Spiel von Wf. 0.55 bis 1.50.

Jugend.
Ein Liebesdrama in 3 Akten von **Max Halbe** (5507)
Gastspiel des Herrn **Eugen Herberich** aus Berlin.
Eintrittskarten in den bekannten Abgangskategorien u. abends an der Kasse des Thaliatheaters.

Bad Wittekind.

Sonntag, 1. August, früh 6¹/₂ - 8¹/₂ Uhr
Früh-Konzert
Nachm. 3¹/₂ Uhr
Kur-Konzert
vom (11974)
Stadttheater-Orchester
Leitung: Kapellmeister Fritz Volkmann.
Eintrittspreis:
Zum Früh-Konzert 25 Pfg., zum Nachm.-Konzert 35 Pfg., einschließlich Billetsteuer.

Kaufmännischer Verein (E. V.)

Montag, den 2. August, abends 8¹/₂ Uhr, im Garten des Neumarkt-Schützenhauses

Musik-Abend
vom Stadttheater-Orchester unter Mitwirkung des Opernsängers **Herrn Carl Krathoff**. (11983)
Ausweisarten sind vorzuziehen. **Der Vorstand.**

Schänke zum „Lichtenhainer Krug“
Geiststrasse 47.

Morgen, Sonntag, den 1. August, werde ich die Schankwirtschaft, nachdem sämtliche Räume einer vollständigen Neuherichtung unterzogen worden sind, wieder eröffnen.
— **Vorzügliche Küche bei kleinen Preisen.** —
Ausschank: Rauchfluss Goldhell, Sankt Rufus und Lichtenhalner.
Hochachtungsvoll **Paul Oelbaum.**

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Operetten-Theater: Sonntag: **Erntebilder.** — Montag: **Der Felsprediger.**
Gautschihaus: Sonntag: **Ein solitäres Leben.** Generalprobe eines Stückchens. — Montag: **Ein solitäres Leben.** Generalprobe eines Stückchens.

Nach Unrast sei dir
Ruh und Frieden
11953 in
Möllers Rosengarten
gern besprochen.

Angenehmer Ausflug nach Gutenberg
zur Fruchtweinschenke. **Ergebnis W. Trebstlein.**

Ostseebad Misdroy Christliches Hospiz. Dünenschloss. ::
Für Genesende und Erholungsbedürftige sehr zu empfehlen. Als vorzüglicher Aufenthaltsort für Familien weithin bekannt. Kräftige und gute, aber einfache Verpflegung zu niedrigen Preisen; Aufnahme jederzeit. **Eva Quistorf, Hausmutter.**

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgebung gestatten wir uns die Mitteilung zu machen, daß wir am heutigen Tage

Haus „Stadt Berlin“
Herrn Hermann Naumann übergeben haben.
Für das uns bisher entgegengebrachte Wohlwollen sagen wir unseren verbindlichsten Dank und bitten, dasselbe auf Herrn Naumann übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll **C. Nesse's Erben.**

Höchlichst Bezug nehmend auf obige Mitteilung wird es mein Bestreben sein, den guten alten Ruf
„Stadt Berlin's“
in jeder Weise zu erhalten und bitte die geehrten Herrschaften um gütige Unterstützung.
Hochachtungsvoll **H. Naumann.**
(5558)

3 D.
Freitag, 6. 8. 15., 7¹/₂ Uhr, Ges. Belämmens, Essen 8 Uhr.

Feldpost-Kartons
zu 5, 7, 8, 10, 12 Pfg.
Neu! Für 6 Eier 15 Pfg.
Aug. Weddy,
Leipzigerstrasse 22.

Schwefelbad Lennstedt i. Thür.
erzielt durch seine hervorragend heißen Quellen die glänzendsten Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Strabulitis, chronische Knochenleiden, Nervenleiden, Konvulsionen, Frauenleiden u. m. a.
Angenehmer billiger Aufenthalt. Wohnungen im Kurhaus und im Dr. Gröber, idonier Wart. Bahnverbindung nach allen Richtungen.
— **Prospekte gratis.** (6527)

Stimmen
von Klavieren und Flügel
nach Preiswert und gut belohnt
Große Braubandstrasse 22 II.

Bacher's
Wollwachs-Seife
verhindert das Einlaufen u. Verfilzen sämtlicher Wollwachen. Allein zu haben im **Sporthaus Julius Bacher**, Halle, Leipzigerstr. 102.

Kopf- und Nervenschmerzen.
Reine Schmerzen waren wie weggeblasen.
Der Herr Martin Schmidt, Schützenmann, Sommer, schreibt: „Seit Ende 1913 litt ich an fortwährend Kopfschmerzen (rechtsseitige Kopfneuralgie). Alle nervenärztlichen Behandlungen halfen nichts, aber nur vorübergehend. Schließlich wanderten die Schmerzen durch den ganzen Körper, jedoch ich fast am Leben verzweifelte. Schon nach dem Einnehmen von 3 Tabletten waren meine Schmerzen wie weggeblasen. Ich habe den Gebrauch eines 8 Tage durchgehalten und bin jetzt von meinem Leiden befreit. Ich habe 20 g. 1 bereits zahlreichen Bekannten empfohlen und überall höre ich nur Lob und Dank dafür. Ich werde nicht verschweigen, es weiter zu empfehlen. Zogal ist und bleibt ein Wundermittel.“
Nemlich berichten viele Kunden, welche Zogal nicht nur bei allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen, sondern auch bei Rheumatismus, Gicht, Strabulitis, chronischen Schmerzen in den Gelenken und Gliedern gebraucht. Verschieden glänzend begnadet. Alle Apotheken führen Zogal-Tabletten. (11850)



Fürstl. Konservatorium in Sondershausen.
Dirigenten-, Gesangs-, Klavier-, Kompos., Orchesterhochschule, Orgel, Harfe. Alle Fächer der Musik, Freistellen für Bläser- und Bassisten: Eintritt Ostern, Oktober und jederzeit. — Gegründet 1888. — Prospekte gratis.
Hofkapellmeister **Prof. Corbach.**

Wratzke u. Steiger, Hofflieferanten.
Juwelen — Gold — Silber. (5537)

Oybin mit Hayn, reisend gelegener, moderner Luftkurort im S. O. Großartige Heil- und Balneotherapie. Beständige Burgruine. Singart. Badtheater. Ungeliebtet Hotels u. Pensionen. Bäder und Sandbäder. — Prospekte durch den Verkehrs-Ausschuss, Pöppel-Str. 13, Sebahn, nach Dr. Lehmann, seit 1913 Dr. Müller. — Große Erfolge bei Nieren-, Verdauungs-, Atmungs-, Herz- u. Stoffwechselkrankheiten. Preis frei. — Kriegsteilnehmer Ermäßig.

Fieber-, Bade-, Zimmer-, Fenster-Thermometer
sonie für technische Zwecke empfiehlt in größter Auswahl

Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstrasse 1a. (5568)

Verwendet **„Kreuz-Pfeil“-Marken** auf Briefen, Karten, usw.

Requiem

Um 1. August. Wie sind die Helden gefallen, Kämpfer fürs Vaterland! Klagende Gloden hallen, Weh hält die Herzen geknarrt. ... Kurt v. Rohrbach.

Um die Juli-August-Wende 1914 in Halle

Mit ungeheurer Spannung verfolgte Ende Juli 1914 selbstverständlich auch unsere Halle'sche Einwohner die Entwicklung des völkergeschichtlichen Dramas im Osten...

Der großen Zeit würdig erhebt sich unsere Stadtverwaltung. Wir eruchten aus dieser ernsten Zeit Aufgaben, die sie mit großer Geduld und unter erheblichen Opfern gelöst hat und noch löst.

Wir wollen hier nicht näher die Beziehungen auf den großen Weltkriege behandeln, das geschieht an anderer Stelle, sondern nur noch rückblickend berichten, welche Einwirkungen diese Beziehungen auf unsere Stadt Halle hatten.

Am 30. Juli, auch bereits das Gerücht durch die Stadt — die Zeit der ungeheuerlichen, selbstmännlichen, merkwürdigsten Gerichte, die nochmals so üppig blühte und noch blüht, begann damit —, daß mehrere deutsche Armeekorps, darunter das 3. und 4., mobilisiert worden seien.

Wir wollen hier nicht näher die Beziehungen auf den großen Weltkriege behandeln, das geschieht an anderer Stelle, sondern nur noch rückblickend berichten, welche Einwirkungen diese Beziehungen auf unsere Stadt Halle hatten.

Am 30. Juli, auch bereits das Gerücht durch die Stadt — die Zeit der ungeheuerlichen, selbstmännlichen, merkwürdigsten Gerichte, die nochmals so üppig blühte und noch blüht, begann damit —, daß mehrere deutsche Armeekorps, darunter das 3. und 4., mobilisiert worden seien.

Und nun zeigte sich etwas Unvorhergesehenes. Etwas, was auch der größte Vorkämpfer nicht geglaubt haben würde. Der deutsche Volksschaar freute alle von einer fröhlichen Schilderung aufgenommenen Nachrichten ab und pfanden sich an der Felsen, an dem aller Höch, alle Bemerkungsbildner unserer Gegner erschellen müßen.

zur Verteidigung des Vaterlandes eingezogenen Krieger — von Halle waren es zunächst 12 000 — waren von unendlicher Kampflust befeelt. Hunderte von Militärschülern berührten auf dem Wege nach dem Weiten unter Halle: österreichische Motorbatterien, die nachher vor Rittich, Antwerpen, Namur, Waarbeuge usw. ein gewichtiges Wort mitbrachten, kamen hier durch. ...

Der großen Zeit würdig erhebt sich unsere Stadtverwaltung. Wir eruchten aus dieser ernsten Zeit Aufgaben, die sie mit großer Geduld und unter erheblichen Opfern gelöst hat und noch löst.

Wir wollen hier nicht näher die Beziehungen auf den großen Weltkriege behandeln, das geschieht an anderer Stelle, sondern nur noch rückblickend berichten, welche Einwirkungen diese Beziehungen auf unsere Stadt Halle hatten.

Am 30. Juli, auch bereits das Gerücht durch die Stadt — die Zeit der ungeheuerlichen, selbstmännlichen, merkwürdigsten Gerichte, die nochmals so üppig blühte und noch blüht, begann damit —, daß mehrere deutsche Armeekorps, darunter das 3. und 4., mobilisiert worden seien.

Wir wollen hier nicht näher die Beziehungen auf den großen Weltkriege behandeln, das geschieht an anderer Stelle, sondern nur noch rückblickend berichten, welche Einwirkungen diese Beziehungen auf unsere Stadt Halle hatten.

Am 30. Juli, auch bereits das Gerücht durch die Stadt — die Zeit der ungeheuerlichen, selbstmännlichen, merkwürdigsten Gerichte, die nochmals so üppig blühte und noch blüht, begann damit —, daß mehrere deutsche Armeekorps, darunter das 3. und 4., mobilisiert worden seien.

Wir wollen hier nicht näher die Beziehungen auf den großen Weltkriege behandeln, das geschieht an anderer Stelle, sondern nur noch rückblickend berichten, welche Einwirkungen diese Beziehungen auf unsere Stadt Halle hatten.

Und nun zeigte sich etwas Unvorhergesehenes. Etwas, was auch der größte Vorkämpfer nicht geglaubt haben würde. Der deutsche Volksschaar freute alle von einer fröhlichen Schilderung aufgenommenen Nachrichten ab und pfanden sich an der Felsen, an dem aller Höch, alle Bemerkungsbildner unserer Gegner erschellen müßen.

Während bisher die Stammmärkte ein Anrecht auf den vierten Teil aller Vorstellungen gab, ohne Rücksicht auf den Wochentag, der naturgemäß ständig wechseln mußte, sollen nunmehr Stammmärkte für einen bestimmten Wochentag ausgesetzt werden, derart, daß z. B. ein Besucher das Anrecht auf alle Montags-Vorstellungen der Spielzeit erhält. ...

Wir wollen hier nicht näher die Beziehungen auf den großen Weltkriege behandeln, das geschieht an anderer Stelle, sondern nur noch rückblickend berichten, welche Einwirkungen diese Beziehungen auf unsere Stadt Halle hatten.

Am 30. Juli, auch bereits das Gerücht durch die Stadt — die Zeit der ungeheuerlichen, selbstmännlichen, merkwürdigsten Gerichte, die nochmals so üppig blühte und noch blüht, begann damit —, daß mehrere deutsche Armeekorps, darunter das 3. und 4., mobilisiert worden seien.

Wir wollen hier nicht näher die Beziehungen auf den großen Weltkriege behandeln, das geschieht an anderer Stelle, sondern nur noch rückblickend berichten, welche Einwirkungen diese Beziehungen auf unsere Stadt Halle hatten.

Am 30. Juli, auch bereits das Gerücht durch die Stadt — die Zeit der ungeheuerlichen, selbstmännlichen, merkwürdigsten Gerichte, die nochmals so üppig blühte und noch blüht, begann damit —, daß mehrere deutsche Armeekorps, darunter das 3. und 4., mobilisiert worden seien.

Wir wollen hier nicht näher die Beziehungen auf den großen Weltkriege behandeln, das geschieht an anderer Stelle, sondern nur noch rückblickend berichten, welche Einwirkungen diese Beziehungen auf unsere Stadt Halle hatten.

Und nun zeigte sich etwas Unvorhergesehenes. Etwas, was auch der größte Vorkämpfer nicht geglaubt haben würde. Der deutsche Volksschaar freute alle von einer fröhlichen Schilderung aufgenommenen Nachrichten ab und pfanden sich an der Felsen, an dem aller Höch, alle Bemerkungsbildner unserer Gegner erschellen müßen.

Aus Halle und Umgebung

Die erste Spielzeit des Stadttheaters

unter der Leitung Leopold Sachs beginnt am 1. September 1915. Bei der Aufgabe von Stammmärkten (Monumenten) werden den Besuchern gegenüber früheren Jahren weitläufige Verbesserungen geboten.

Ergebnis über den Kartoffelverbrauchs

Der hierige Magistrat gibt nachfolgendes bekannt: Im Interesse einer zweckmäßigen Durchführung der zur Sicherung der Volksernährung nötigen Maßnahmen erscheint die Veranlassung bestimmter Verhaltens- und Verbrauchsvorkehrungen von Zeit zu Zeit geboten.

Gegen den Lebensmittelwucher

Um den Maßnahmen der Reichsleitung zur Verhinderung einer übermäßigen Verteuerung der Lebensmittel einen vollständigen Erfolg zu sichern, erscheint die Forderung unerlässlich, daß die Gefahren der Vorkorruption vermieden werden, wie sie jedoch durch gewisse Vorgänge auf dem 3. u. 4. Markt heraufbeschworen worden waren.

...wird, was unterhalb nicht in den Höhe, das irgend ein ...

„Wilde Wohltätigkeit“

In einem Berliner Blatte nur eine Uebersetzung der ...

Der Verband der konzezierenden Künstler ...

Der Verband der konzezierenden Künstler ...

Der Wochensommer des Wohntages

Vorstand und Hauptgeschäft des Deutschen Vereins ...

...nach übereinstimmender Meinung von Vorstand und ...

Legarete eröffnen

Für unsere Bekanntheit Bücher über Kunst, ...

Kriegsgeißel des Deutschen Volkstums

Wir werden geben bekanntgeben, daß die Kriegsgeißel ...

Ein ehrenvolles Gedenken. In den „Niedlichen ...

Gedächtnisfeier. Am 2. August feiert die ...

haben, durch Fleiß und Tüchtigkeit das Unternehmen aus ...

...auf eine anerkanntwert unterirdische Leistung ...

Das Wandern mit Halbes Schützenraden an der ...

...Das alte und das neue „König“ ...

...Kontrollen. Die Abrechnung ...

Verens-Anzeiger

Kriegs-Verens-Berein. Montag Monatsversammlung ...

Ein Jahr Kolonialkrieg

Abgeschritten von der Heimat, die ihnen keine Hilfe ...

...die Deutschen Kolonialleistung ...

...den berechtigten Gedenken des Kolonialkriegs ...

...den berechtigten Gedenken des Kolonialkriegs ...

haben mit bestimmten Armen ausgehen, als ...

...Wahrscheinlich ...

...Halleisches Theater- und Konzertleben ...

...Freilichttheater an der Saale ...

...Thalia-Theater ...

...Operntheater ...

...Operntheater ...

...Operntheater ...

...Operntheater ...

...Operntheater ...

...Operntheater ...

...Operntheater ...

...Operntheater ...

...Operntheater ...

...Operntheater ...

...Operntheater ...

Kriegsbeschädigte.

Wir können eine große Anzahl Kriegsbeschädigter aller Berufswege in unseren Werke für leichte und bezugte Arbeit in dauernden und gut besetzten Stellen beschäftigen. Wir suchen besonders frühere Metallhandwerker als Revisoren und einige ältere Schreibgewandte Unteroffiziere in Vertrauensstellungen. In der im Bau begriffenen Wohnhauskolonie würden Eigenheime mit Garten unter sehr günstigen Bedingungen erworben werden können.

Anmeldungen sind zu richten an die

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik,
Abteilung Sömmerda.

Neue Zuschneide-Kurse
Anfertigung eigener Garderobe inkl. Schnittz., Massnahm., Zuschneiden und Anprob. nur für Kurse nach Wahl, aber Abendkurse. 6549
E. Holborn, Forsterstr. 53, 1.

Jeden Posten [5638]
Reh-, Rot- u. Schwarzwildspat, Fasan, Rebhühner, Gänse, Kaninchen
per Kiste, auch sämtliche lebendes Geflügel
E. Riemer jr.,
Wilde- und Geflügelhandlung,
Halle a. S., Bismarckstr. 101,
Telephon 3484.

Perl-Kaffee
hochfein im Gefasch
1/2 Pfund **45 Pfg.**
F. Beerholdt,
Kolonialwaren,
Bismarckstr. 8, dicht am Markt,
Fernruf 1040. [5559]

Erstlings-Ausstattungen
nach 63756a
ärztlicher Vorschrift
in jeder gewünschten
Preislage.
Lulise Granelss
Spezialgeschäft für
Erstlings-Wäsche
Kleinschmieden 6.

Verreist bis 9. August
Sanitätsrat Dr. Herzfeld.

Von der Reise zurück
Zahn-Arzt Dippe.
Ganze Namen od. Vornamen
läßt zum Bestehen von Wäsche
u. i. w. weihen (rote Schrift auf
weißem Band) H. Schneke
Nachhlg. Gr. Steinstraße 54.

C. W. Trothe,
Poststrasse 10
Telephon 2916.
Optisches Spezial-Institut
Gegr. 1816.

ZEISS PUNKTALGLÄSER
Punktuell abbildende Brillengläser.

Altes bikonvexes Brillenglas
Neues Punktalglas von CARL ZEISS, Jena

Diese Gläser werden weingegenommen bei einer Ablenkung der Blickrichtung um 10°-20°-30° von der Achse

Verbesserte Augengläser.
Ausführliche Beschreibung kostenlos. [5538]

Zahn-Atelier Willy Muder
Neue Promenade 16 I. Ecke Leipzigerstr. am Leipziger Turm.
Fernsprecher 3483. [5534]

Damenhafte Reisekoffer
aus Vulkan Faser
sehr billig.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90,
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Sehr gut erhaltene
Mahagoni-Möbel
Büfett, Bücherregal, Tische und
Auffentische, Kalküle, Schreib-
sekretär, Leders- und Holzstühle,
Reiderghänke, Vertiko, antikes
Sofa, Truemeus, Spiegel verkauft
billig
Friedrich Pelleke,
Geßlstr. 25. [5562]

BRIEFMARKEN
61 verschiedene, seltene, garan-
tiert echte, Katalogwert Mark 26
für Mark 4. Prachttauswahlen von
Briefmarken auf Verlangen be-
reitwilligst. 56seitige Briefmarken-
sammler-Zeitung sende jedem auf
Wunsch gratis. Bela Szekely,
Linzerau Schwab. [11164]

Metalbetten
an Private,
Katalog frei,
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten, aus
Eisenmöbelabrik, Suhl, Thür.

Für Kriegsgefangene!
Ihrer Anstandsweil ist nöchsteil
und wohlnehmend. Str. 42. - 391.
Rittg. Dermohs,
5564) Tel. Gedrlg 913.

Jeden Krieger im Felde
schützt gegen Ungeziefer
Apotheker Altmanns
„Ohnelaus“.
Dieses vielbekannte Ungeziefer-
Schutzmittel ist für jeden Soldaten
unentbehrlich. Anwendung bequem.
Sofortiger Erfolg. Preis billig.

Alleinige Fabrikanten:
Th. Franz & Co., Halle a. S.,
Str. 10. - 390. - 390. - 390.
Reibstofffertig verpackt.
Nische 60 und 100 Pfg. in
den meisten
Kalleichen Drogerien u. diversen
Geschäften, sonst wo. Platate.
Tägliche Anmerkungen:
„Deutsche Libanese-Gurrah“
Die Stompage ist wieder laute-
frei, dank ihrer Mittel. Nun
wieder frisch auf den größten
Gegeer. Vielen Dank.
Keinmann der Reisele R.
„Ohnelaus“ hat gut gewirkt,
alles wieder recht ist sehr
empfehlenswert. [5560] Geßlstr. 25.

Für den
Militär-Stiefel
ist die
Schwamm-Gummi-Sohle
„Wanderlust“
Baar 275 und 4 Mark,
die Wohlthätigkeit 75 Pfg.,
das Best aller Ein-
legeleiden.
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstr. 40/41.
Versand nach überall.

SALAMANDER
Die deutsche Weltmarke

SALAMANDER STIEFEL sind elegant

SALAMANDER STIEFEL sind gut

SALAMANDER STIEFEL für alle Kreise

SALAMANDER STIEFEL sind beliebt

SALAMANDER STIEFEL sind preiswert

Halle a. S.,
Leipzigerstr. 100.

Ruß- u. Büfett,
reich geschmückt zu älteren Möbeln
passen, Vertiko, Reiderghänke,
Truemeus, Spiegel, m. Schränkchen
Garnituren, Büch-Sofa, Schreib-
tische mit und ohne Schränkchen,
eleg. schwarz, Platin, borsäure-
halt. Stg., Auszieh- u. Aufkuffen-
tische, Reiderghänke, Kuchenschränke
verkauft billig
Friedrich Pelleke,
Geßlstr. 25 [5561]

Bufferkühler
aus porzellan Ten.
hält die Butter frisch und
schmackhaft ohne Eis.
- 1,35 Mk. -
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90,
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Tarnkapp-Lampe
mit Scheinwerfer und Ab-
blendung. Beste elektr.
Taschenlampe für unsere
Krieger.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90,
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Pianos
Ritter
Halle a. S.
Bewährte Weltmarke
unübertroffen preiswürdig
87 Jahre bestehend.
Bei Barzahlung angemessener
Kriegs-Rabatt.

Strauss'sche Privatschule.
Unterricht im Schreiben und
Schreibmaschinen für eig. Bedarf.
5531) Barlühlestr. 16 II.

Nachruf.
Am 29. Juli starb nach längerem Leiden der Tischlermeister
Herr Louis Gärtner
in fast vollendetem 85. Lebensjahre.
43 Jahre lang hat der Verstorbene in rastloser Tätigkeit und Treue in Diensten unserer
Firma gestanden bis ihm die Kraft erlahmte. Wir danken diesem braven Manne für
seine Treue über das Grab hinaus. Sein Andenken wird immer in Ehren bei uns
fortleben. [2001]
Gebr. Bethmann, Kunstmöbelfabrik.

Thalysia - [5548]
Büstenhalter
Frauengurte
Edelformer
Reformkleider
Umstandskleider
Nährmittel u. alles andere
in unerreichter Auswahl empfiehlt
Gesundheits-Zentrale
Fernsprecher 3718 Halle Neumarktstr. 3-4.
Fachmännische Damenbedienung. Separates Anprobierzimmer. Thalysia-Jahrbücher gratis.

Im Wäsche-Ausstattungs-Geschäft von
L. Tangermann,
Gr. Steinstr. 80 I Treppe. [5590]
kaufen Sie gute u. billige Wäsche. Spez.: Massanfertigung.
Kein Laden.

Familien-Nachrichten.

Heute morgen entschlief nach langen, schweren
Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der
Königl. Realschuldirektor a. D.
Prof. Dr. Richard Lämmerhirt.
In tiefer Trauer
Frau Alma Lämmerhirt und Töchter.
Halle (Saale), den 30. Juli 1915.
Reilstrasse 60.
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr
von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Verein ehem. 36er.
Am 29. d. Mts. ist unser verehrtes Mitglied Herr
Realschuldirektor a. D.
Professor Dr. Lämmerhirt
Hauptmann d. L. a. D.
nach langer Krankheit aus dem Leben geschieden.
In stetem Gedenken an seine uns jederzeit bewiesene
treue Kameradschaft wird der Heimgegangene in unseren
Reihen nicht vergessen werden. [5568]
Halle a. S., den 31. Juli 1915. Der Vorstand,
Beerdigung Montag 4 Uhr nachm. von der Kapelle
des Gertraudenfriedhofes aus.

Bekanntmachung

betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Nachstehende Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt —, sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Ziffer b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2**) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorratsverhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verfügung.

Die Verfügung tritt am 31. Juli 1915, nachs 12 Uhr, in Kraft.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

Klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing:

1. Geschirre und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeisesseln, Töpfe, Fruchtkocher, Pfannen, Backformen, Kaffeemöhlen, Kühler, Schüssel, Mörser usw.;
2. Waschkessel, Füllen an Rasenlösen und Rasenmaschinen bzw. Herden; Dabwanne; Warmwasserhülle, -behälter, -blasen, -schlängen; Druckkessel; Warmwasserbereiter (Boiler) in Rasenmaschinen und Herden; Wasserfaßen, eingebaute Kessel aller Art.

Klasse B. Gegenstände aus Reinnickel-):

1. Geschirre und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeisesseln, Fruchtkocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kaffeemöhlen, Kühler, Schüssel usw.;
2. Einsätze für Kocheinrichtungen, wie Kessel, Deckelschalen, Innentöpfe nebst Deckeln an Rippöfen, Kartoffel-, Fisch- und Fleisch-einsätze usw. nebst Reinnickelarmaturen.

§ 3.

Von der Verfügung betroffene Personen und Betriebe.

Von dieser Verordnung werden betroffen:

1. Handlungen, Laden- und Installationsgeschäfte, Fabriken und Privatpersonen, die obengenannte Gegenstände erzeugen oder ver-

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbehörden im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertritt oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirke eine bei der Verhängung des Kriegszustandes oder während desselben von dem zuständigen obersten Militärbehörden zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertritt oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

***) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

*) In dieser Verordnung sind unter Reinnickel auch Legierungen mit Nickelgehalt von 90% und höher verstanden; es sind nur solche Gegenstände aus Reinnickel betroffen, die mit dem Stempel „Reinnickel“ versehen oder sonst einwandfrei als aus Reinnickel bestehend festgestellt sind.

(Fortsetzung der Bekanntmachung auf der nächsten Seite.)

kaufen, oder die solche Gegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder in Gewahrsam haben;

2. Haushaltungen;

3. Hauseigentümer;

4. Unternehmungen zur Verpflegung fremder Personen, insbesondere Gast- und Schankwirtschaften, Pensionate, Kaffeehaus-, Konditorei- und Küchenbetriebe, Kantinen, Speiseanstalten aller Art, auch solche auf Schiffen, Bahnen u. dgl.;

5. öffentliche (einschl. kirchliche, stiftliche usw.) und private Heil-, Pflege- und Kuranstalten, Kliniken, Hospitäler, Heime, Kasernen, Erziehungs- und Strafanstalten, Arbeitshäuser u. dgl.

§ 4.

Beschlagnahme.

Die durch § 2 gekennzeichneten Gegenstände aus Kupfer, Messing, Reinnickel -), auch die verzintten oder mit einem anderen Ueberzug (Metall, Lack, Farbe u. dgl.) versehenen, werden hiermit beschlagnahmt.

Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf solche Gegenstände, die aus Kupfer, Messing und Reinnickel hergestellt worden sind, das von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des königlichen Kriegsministeriums oder durch die Behörden, welche die Beschlagnahmeverordnungen erlassen haben, freigegeben worden ist. Bei diesen letzteren bleibt die Festsetzung des Preises vorbehalten.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den, von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. Trotz der Beschlagnahme sind alle Veränderungen und Verfügungen zulässig, die mit Zustimmung der mit der Durchführung beauftragten Kommunalbehörde erfolgen. Erlaubt ist die Entfernung der Beschlagnahme (siehe § 9). Die Befugnis zum einseitigen ordnungsmäßigen Gebrauch bleibt unberührt.

§ 5.

Meldepflicht.

Die von der Beschlagnahme Betroffenen haben unter Benutzung des vorgeschriebenen Meldevordruckes eine Bestandsmeldung der beschlagnahmten, durch § 2 gekennzeichneten Gegenstände an die mit der Durchführung der Verordnung beauftragten Behörden innerhalb der von den letzteren festzusetzenden Frist einzureichen. Nicht zu melden sind diejenigen Gegenstände, die bereits nach der Bekanntmachung betr. Bestandsmeldung und Beschlagnahme für Metalle M. 1/4 15 K. R. A. vom 1. Mai 1915 der Meldepflicht unterliegen.

§ 6.

Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände.

Wer die Mühe dieser Bestandsmeldung vermeiden will, hat die beschlagnahmten Gegenstände, soweit erforderlich, auszubauen und an den von der beauftragten Behörde zu bezeichnenden Ablieferungsstellen gegen eine Anerkennnisbescheinigung abzuliefern.

Die Anerkennnisbescheinigung wird an den von den Behörden bezeichneten Zahlstellen eingelöst.

Diese freiwillige Ablieferung muß bis zum 25. September 1915 erfolgen.

Wer die Gegenstände innerhalb dieser Frist freiwillig abgeliefert, bleibt von der Meldepflicht für die abgelieferten Gegenstände befreit. Sämtliche beschlagnahmten in dieser Frist nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände müssen gemeldet werden.

(Sortierung.)

§ 7.

Spätere Einziehung.

Die Bestimmungen über sämtliche durch diese Verordnung beschlagnahmten in der vorgeschriebenen Frist nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände werden später erfolgen.

§ 8.

Ausnahmen.

Ausgenommen sind mit dem beschlagnahmten Metall überzogene (z. B. galvanisch) und plattierte Gegenstände aus Eisen oder einem anderen nicht beschlagnahmten Metall.

Bestehen Zweifel, ob gewisse Gegenstände von der Verordnung betroffen sind, so kann eine Befreiung von der Beschlagnahme bewilligt werden. Ueber die Befreiung entscheidet die mit der Durchführung der Verordnung beauftragte Behörde endgültig.

§ 9.

Uebernahmepreise.

Für die freiwillig abgelieferten Gegenstände werden die nachfolgenden, einseitlich festgesetzten Uebernahmepreise bezahlt, in denen die Ueberbringungskosten mit abgegolten sind:

Uebernahmepreise für jedes Kilogramm.

Für Gegenstände aus	Kupfer	Messing	Nickel
	Mark	Mark	Mark
ohne Beschläge ¹⁾	4,00	3,00	13,00
mit Beschlägen ²⁾	2,80	2,10	10,50

¹⁾ Unter Beschlägen sind Ketten, Ringe, Handhaben, Stiele, Griffe aus Eisen, Holz und dergl. verstanden.

Die Gegenstände werden mit den Beschlägen gewogen; auf Grund dieses Gewichts ergibt sich der Preis nach obiger Tabelle.

Uebersteigt das Gewicht der Beschläge schätzungsweise bei Gegenständen aus Kupfer und Messing 30 %, bei solchen aus Nickel 20 % des Gesamtgewichtes des Gegenstandes, so wird der 30 bzw. 20 % überschreitende Prozentsatz geschätzt, vom Gewicht abgesetzt und nicht bezahlt. Als Entschädigung für etwa erforderliche Ausbaurbeiten wird für jedes Kilogramm der ausgebauten Gegenstände 0,50 Mark vergütet.

Die vorstehenden Preise sind auf Grund der Anhörung von Sachverständigen als reichliche Preise festgestellt worden.

§ 10.

Aufbewahrung der Gegenstände.

Der von der Beschlagnahme Betroffene ist verpflichtet, die Gegenstände bis zum Ablauf einer von der beauftragten Behörde zu bestimmenden Frist bzw. bis zur Einziehung oder bis zu einer ihm gestatteten Veränderung oder Verfügung zu verwahren und pfleglich zu behandeln. Die Befugnis zum einstweiligen ordnungsmäßigen Gebrauch bleibt unberührt.

§ 11.

Durchführung der Verordnung.

Mit der Durchführung der Verordnung werden die Kommunalverbände beauftragt; diese lassen auch die Ausführungsbestimmungen. Die Landeszentralbehörden bestimmen, wer als Kommunalverband im Sinne dieser Verordnung zu gelten hat. Die Kommunalverbände können den Gemeinden die Ausführung dieser Verordnung übertragen. Gemeinden, die nach der letzten Volkszählung mehr als 10000 Einwohner haben, können die Uebertragung verlangen.

§ 12.

Strafbestimmungen.

Wer vorsätzlich die Bestandsmeldung auf dem vorgeschriebenen Formular nicht in der gefetzten Frist einreicht oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft. Auch können Vorurteile, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Fahrlässige Verletzung der Auskunftspflicht wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark, im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Ferner wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, wer das Verbot gemäß §§ 4 und 5 dieser Verordnung übertritt oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt.

Magdeburg, 31. Juli 1915.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Schr. von Linder,

General der Infanterie,

à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Biehverkaufsvereinigung Bismark u. Umgegend

E. G. m. b. H. (1900 eingetragener) hält ihre

30. Vieh- Auktion

am Donnerstag, 19., und Freitag, 20. August, in ihrer Verkaufshalle am Bahnhof Bismark-Stadt ab. Zum Verkauf kommen

ca. 550 Haupt Rindvieh

des schmarzbunten Niederungsstalles. Es bietet sich Gelegenheit, ein reichhaltiges Material anzukaufen, auch Gerbstücker und Nachzucht von Herdbüchsen. Beginn der Auktion am beiden Tagen 9 Uhr vormittags.

Am 19. August kommt das **Widder** tragende Stalls und tragende rein fruchtende Kühen, ca. 240 Stück, am 20. August kommt das **glatte Vieh** (Kühen, Ochsen und Rinder, ca. 300 Stück) zum Verkauf.

Alles Nähere ist aus den Katalogen, die sofort unentgeltlich an Beziehen sind, zu ersehen. Einzelne Anfragen sind zu richten an E. Lüders, Bismark (Kilmarch). (6540)



Stammzucht des veredelten Landschweines.

Rittergut Othal, Eisenbahn und Post Sangerhausen.

Verzinsbrecher: Sangerhausen 304. (11957)

Mit meiner bodenverbesserten, nicht empfindlichen, stets erfrischendes Düngematerial, Bestand an 600 Schüttern, darunter 100 Säuen. Auf den Ausstellungen der D. S. G. und des Verbandes für die Zucht des veredelten Landschweines wurde meine Zucht während eines Jahres mit 45 Preisen ausgezeichnet. Zuchtwahl: Vorküchelt, Muffelhäute, Gerundtheit, Schlankheit im Freien und ausgeglichener Weibgang. Beschäftigung erwünscht. W. Fleck.



Ein Transport bayerischer Zugochsen

sind eingetroffen und stehen diese preiswert bei mir zum Verkauf. (6535)

H. Boyde, Dreßna. Verzinsbrecher 42. (Ami Moissich.)

Ein großer Transport
Jungvieh, Bullen, und Lämmer
stehen von heute ab preiswert zum Verkauf. (11970)

Berthold Cotte, Dellshoferstr. 6
(Wiesbrombe).
Teleph. 705.

Von heute ab steht ein Transport
prima hochtragender u. neumilchender Kühe
preiswert bei mir zum Verkauf. (11981)

S. Pfifferling,
Halle (Saale) Franckestraße 17.
Verzinsbr. 288.

Von heute ab steht ein Transport
prima bayerischer Zugochsen
bei uns zum Verkauf. (11982)

Oberländer & Buchheim,
Halle (Saale), Dellshoferstraße 10.
Tel. 1118.

Kaufgesuch gegen sofortige Kasse:
Neue oder gebrauchte
Revolverbänke, Drehbänke, Fräsmaschinen.

B. Flegenheimer, Ingenieur,
Berlin NW. 6, Raststraße 27. (6883)

Kartoffeln,
1000 Str. alte noch nicht gekimete Ware, vollständig keulenlos, aus dem Reutermoor bei Mielum, am besten. Str. ab Preisig 650, auch einzeln. (11967)

Kartoffel-Grosshandlung, Leipzig, Schwarzenstr. 16.

Reitpferde.

1. Rabbin, Reuterei, 174, komplett geritten.
2. Hrn. Fuchs, 172, mit vielen Säugen, frisch auf den Beinen, für schweres Gewicht passend, preiswert zu verkaufen. Halle a. S., Weißstraße 5, Telefon 492. (11968)

Ein Paar flotte
Jüder, Dunelfühige, Rittergut Löderitz 1.

Wagen-Gettel und Käufer:
Schöne bei vormüde abzugeben. Beziehen bei Halle a. S., Markt u. Suchtanzstall.

Schlachtpferde samt lebendigen, vorzählbaren Pferden werden mit eigenem Geschäft abgeholt. (11972)
Halle a. S., Gestirre 5, Max Zaubitz, Halle a. S. - Telefon 3315.

Landwirte nützen dem Vaterlande
durch eine
Düngung mit Reudener Düngemitteln!
Zu beziehen durch: Händler, Genossenschaften und landw. Vereine.
Chemische Düngerfabrik Draschwitz-Reuden
Gebr. Klankhardt. - Post Reuden, Kr. Zeitz. (6536)

Der Durchbruch bei Przasnysz

Was dem Großen Hauptquartier wohl am glücklichsten...

in den nächsten Tagen...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

Das Kriegsjahr zum 1. August 1915

Ein Wehrfeld im Abendsonnenchein...

unmittelbar in die Detachements...

die siegesreich vorwärtsbewegten deutschen Truppen...

Der 16. Juli gab eine erste Antwort...

Über ein festes Gewehr und Maschinengewehr...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

Das regte die Artillerie ihre Geschossgarbe...

Das ging es ununterbrochen vorwärts...

Der durch den Durchbruch...

Die gegenüber die drohenden...

Der 16. Juli gab eine erste Antwort...

Über ein festes Gewehr...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

Kleine Nachrichten

Landtagsbesuch in Stade...

Der Reichsangler...

Frankreichs Gerechtigkeit...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

General v. Gallwitz...

Bekanntmachung

betreffend Bestanderhebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung.

Nachstehende Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — sowie jedes Anzeigen zur Uebertretung der erlassenen Vorschriften, soweit nicht nach § 9 Buchstabe b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1861 oder Artikel 4 Ziffer 2**) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verordnung.

- a) Die Verordnung tritt am 31. Juli 1915, nachts 12 Uhr, in Kraft und ersetzt die Verordnung vom 30. Juni Ch. I. 1.7. 15. K. R. A.
- b) Für die in § 3 Absatz a) bezeichneten Gegenstände treten Meldepflicht und Beschlagnahme erst mit dem Empfang oder der Einlagerung der Waren in Kraft.
- c) Beschlagnahme und meldepflichtig sind auch die nach dem 31. Juli 1915 etwa hinzutretenden Vorräte, jedoch nur, wenn die in Spalte H der Uebersichtstafel bezeichneten Mengen überschritten sind.
- d) Falls die in § 4 aufgeführten Mindestmengen am 31. Juli 1915, nachts 12 Uhr, nicht erreicht sind, treten Meldepflicht und Beschlagnahme für die gesamten Bestände an dem Tage in Kraft, an welchem diese Mindestvorräte überschritten werden.
- e) Verringen sich die Bestände eines von der Verordnung Betroffenen nachträglich unter die angegebenen Mindestmengen (siehe § 4), so behält die Verordnung trotzdem für diesen ihre Gültigkeit.

§ 2.

Von der Verordnung betroffene Gegenstände.

Meldepflichtig und beschlagnahmbar sind vom Inkrafttreten dieser Verordnung ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte der in der umliegenden Uebersichtstafel aufgeführten Stoffe (einschließlich der Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Klassen vorhanden sind), mit Ausnahme der in § 4 bezeichneten Vorräte.

§ 3.

Von der Verordnung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verordnung werden betroffen:

- a) alle gewerblichen Unternehmer, Firmen oder Personen, in deren Betrieben die in § 2 aufgeführten Gegenstände erzeugt, gebraucht oder bearbeitet werden, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam befinden, oder die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Wirtschaftsbetriebes, ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen für sich oder für andere in Gewahrsam haben, oder bei denen sich solche Gegenstände unter Jollaufsicht befinden;
- b) alle Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Bezirke, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt, gebraucht, oder bearbeitet werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, oder bei denen sie sich unter Jollaufsicht befinden;
- c) Personen, welche zur Weiterverarbeitung oder Verarbeitung durch sie oder andere bestimmte Gegenstände der in § 2 aufgeführten Art in Gewahrsam

genommen haben, auch wenn sie im übrigen kein Handelsgewerbe betreiben;

- d) alle Empfänger (der unter a bis c bezeichneten Art) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldeort auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a bis c aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam oder unter Jollaufsicht gehalten werden;
- e) auch diejenigen Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte durch schriftliche Einzelbeschlagnahme beschlagnahmt worden sind. Die Einzelbeschlagnahmen und die Verordnungen Ch. I. 12411. 15. K. R. A., Ch. I. 1./4. 15. K. R. A. und Ch. I. 1./6. 15. K. R. A. werden durch diese allgemeine und erweiterte Verordnung ersetzt.

Von der Verordnung betroffen sind hiernach insbesondere nachstehend aufgeführte Betriebe und Personen:

- gewerbliche Betriebe: Chemische Fabriken, Sprengstoffabriken und alle Betriebe, die Chemikalien herstellen oder verarbeiten;
- Handelsbetriebe: Kaufleute, Lagerhalter, Expeditoren, Kommissionäre usw.;
- wirtschaftliche Betriebe: Landwirte usw.

Eind in dem Bezirk der vorerwähnten Behörde neben der Hauptstelle Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbüros, Nebengüter u. dergl.), so ist die Hauptstelle zur Meldung und zur Durchführung der Beschlagnahmebestimmungen auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen gelten als selbständige Betriebe.

§ 4.

Ausnahmen von der Verordnung.

Ausgenommen von dieser Verordnung sind solche in § 3 gekennzeichneten Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte (einschließlich derjenigen in sämtlichen Zweigstellen, die sich im Bezirk der vorerwähnten Behörde befinden) am 31. Juli 1915, nachts 12 Uhr, geringer sind als die in der umliegenden Uebersichtstafel (Spalte E) aufgeführten Mengen. Auch diese Personen sind auf besonderes Verlangen der zuständigen Behörde zur Meldung ihrer Vorräte oder zu Fehlmeldungen verpflichtet. Für Zugänge gilt die Bestimmung des § 1 c.

§ 5.

Besondere Bestimmungen.

- a) Die Verwendung der beschlagnahmten Bestände hat nach der in der untenstehenden Uebersichtstafel angegebenen Weise zu erfolgen.
- b) I. Die Verarbeitung beschlagnahmter Stoffe zu anderen beschlagnahmbaren Stoffen (z. B. Umwandlung von Salpeter in Salpetersäure, Zinkblende in Schwefelsäure, Salpetersäure, in Ammoniaksalpeter) ist den Verbrauchern nach Spalte A der Uebersichtstafel ohne weiteres, sonst jedoch auch wenn mittelbare Aufträge von Heer oder Marine, z. B. auf Zwischenerzeugnisse von Sprengstoffen und Pulver vorliegen) nur auf Grund von Umwandlungs-erlaubnis-scheinen der Kriegs-Nachstoff-Abteilung des Preussischen Kriegsministeriums gestattet.
- II. Verkauf beschlagnahmter Bestände an andere als die in Spalte C der Uebersichtstafel Genannten wird durch die Kriegs-Nachstoff-Abteilung des Preussischen Kriegsministeriums gestattet für unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag.
- III. Die Lieferung (Lagerwechsel) beschlagnahmter Mengen ist mit der in Spalte D der Uebersichtstafel genannten Ausnahme nur auf Grund von Versand-erlaubnis-scheinen der Kriegs-Nachstoff-Abteilung des Preussischen Kriegsministeriums gestattet. Der Versand-erlaubnis-schein berechtigt die Lieferung, ohne daß der Lieferende zu einer Prüfung der ordnungsmäßigen Verwendung bei dem Empfänger verpflichtet ist.

Anträge auf Umwandlungs-, Verkaufs- und Versand-erlaubnis-scheine sind an die Kriegskemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Mauerstraße 63/65, zu richten, der die Vorprüfung der Anträge obliegt.

- c) Freigegeben werden dürfen die Kriegs-Nachstoff-Abteilung die für anderen als in Spalte A der Uebersichtstafel genannten Bedarf unentbehrlich erscheinenden Mengen zum Verbrauch monatlich auf Antrag. Als Verbraucher gilt auch der Verkäufer einer Menge, die kleiner ist als die in Spalte H der Uebersichtstafel bezeichnete, sofern der Verkäufer monatlich im ganzen an seine Kundenschaft nicht

mehr verläßt als die in Spalte J bezeichnete Menge. Die Anträge auf Freigabe sind an die Kriegskemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Mauerstraße 63/65, zu richten, der die Vorprüfung der Anträge obliegt.

Der nicht verbrauchte Teil der freigegebenen Menge verfällt mit Ablauf des letzten Gültigkeitstages, auf den die Freigabebeihilfe lautet, erneut der Beschlagnahme, soweit sie nicht nach Spalte H der Uebersichtstafel frei bleiben.

Nach Spalte A und B der untenstehenden Uebersichtstafel bearbeitete, aber hierbei nicht verbrauchte (also noch technisch nutzbar) Mengen verbleiben unter der Beschlagnahme.

d) Für den Handel, auch mit freigegebenen Mengen, sind die vom Bundesrat oder Reichskanzler oder von den vorerwähnten Militärbehörden etwa festgesetzten Preisgrenzen maßgebend; Ausnahmen bedürfen der Zustimmung derjenigen Behörde, welche zur Bewilligung von Ausnahmen von Höchstpreisen ermächtigt ist.

Jede andere Verwendung und Verfügung ist verboten. Auch die unter A der Uebersichtstafel genannten Verbraucher unterliegen den Bestimmungen dieses Paragraphen, soweit sie nicht ausdrücklich ausgenommen sind.

§ 6.

Meldebefimmungen.

Die von dieser Verordnung betroffenen Vorräte sind monatlich zu melden.

Die erste Meldung hat auf einem Meldechein bis zum 10. August 1915 zu erfolgen und ist an die Kriegskemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Mauerstraße 63/65, zu richten. (Die Briefe müssen ordnungsgemäß frankiert sein.)

Die Kriegskemikalien Aktiengesellschaft wird an diejenigen Firmen, die im Juli 1915 gemeldet haben, Meldecheine für die Monate August, September und Oktober versenden. Meldecheine, die bis zum 5. August dieses Jahres keine Meldecheine erhalten, haben solche am 6. August von der Kriegskemikalien Aktiengesellschaft schriftlich einzufordern. Die verlangten Meldungen über Vorräte, Abgänge usw. sind deutlich in den auf dem Meldechein befindlichen Spalten anzugeben. In denjenigen Fällen, in welchen genaue Ermittlung des Gewichtes durch Verwiegen mit unüberhältnismäßigen Schwierigkeiten verbunden ist, können die Gewichte nach dem Lagerbuch oder nach Belegen angegeben werden. Die Belege müssen zur Nachprüfung bereitgehalten werden.

Weitere Mitteilungen darf der Meldechein nicht enthalten. Nur solche Befandsmeldungen, die auf dem vorgeschriebenen Meldechein gemacht werden, gelten als ordnungsmäßig abgegeben.

Die späteren Meldungen über Vorräte, Abgänge usw. sind in gleicher Weise monatlich, pünktlich bis zum 10. jeden Monats, an die Kriegskemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Mauerstraße 63/65, einzureichen, von der die Uebersendung der hierzu erforderlichen Meldecheine an diejenigen Firmen unangefordert erfolgt, die im August Vorräte an Chemikalien gemeldet haben. Andere Firmen haben die Scheine einzufordern.

Bei vollständigem Abgang der Vorräte durch Verarbeitung, Verbrauch, Verkauf laut Spalte A, B, C, D und G der umliegenden Uebersichtstafel oder Freigabe laut Spalte F ist einmalige Befandsmeldungen am nächstfolgenden Meldetermin einzureichen. Eine weitere Meldung ist dann so lange nicht erforderlich, als Vorräte nicht mehr vorhanden sind. Die Beschlagnahme wird jedoch bei Zugang neuer Vorräte sofort wieder wirksam, so daß abdem bis zum 10. jeden Monats wieder eine Befandsmeldung einzureichen hat, es sei denn, daß die Zugänge nach § 1 c von der Beschlagnahme frei sind.

Anfragen, die vorliegende Verordnung betreffen, sind an die Kriegskemikalien Aktiengesellschaft zu richten.

§ 7.

Umfang der Meldung.

Außer den Angaben über die Vorratsmengen ist anzugeben, wem die fremden Vorräte gehören, die sich im Gewahrsam des Auskunftsspflichtigen (§§ 3 und 4) befinden.

§ 8.

Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Veränderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Zur Feststellung, ob die Angaben richtig gemacht sind, werden im Auftrag des Kriegsministeriums Beauftragte der Polizei- und Militärbehörden die Vorratsräume untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten prüfen.

(Fortsetzung der Bekanntmachung auf der nächsten Seite.)

